Nr. 3080 Donnerstag, 29 Juni. (Abend-Ausgabe.) 1865

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jlgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

☞ Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement pro III. Quartal 1865 auf die

„Danziger Zeitung“

rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Generalmajor v. Pfuel den K. Kronenorden 2. Kl., dem Rittmeister v. Waldow und dem Rechnungsrath Grattenauer zu Frankfurt a. O. den Rothen Adlerorden 4. Kl., so wie dem Steueraufseher Stephan zu Kuhnern das Allgem. Ehrenzeichen zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Paris, 29. Juni. Der heutige „Moniteur“ publizirt ein Kaiserliches Dekret, das die Auflösung der Munizipalräthe und Neuwahlen auf den 22. Juli c. verordnet. In einem Circular des Ministers Lavalette an die Präfecten heißt es: Es kämen bei diesen Wahlen nur Lokalfragen ins Spiel; er empfehle, die Wähler sich frei aussprechen zu lassen und nur zu interveniren, falls unkluge Menschen es versuchen sollten, den Charakter der Wahl dadurch zu alteriren, daß sie dieselbe auf das politische Gebiet hinüberziehen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 28. Juni. Der Kaiser hat die von dem Staatsminister Ritter v. Schmerling, dem Minister Lasser, dem Finanzminister v. Plener, dem Polizeiminister v. Mecsery, dem siebenbürgischen Hofkanzler Grafen Nadasdy, dem Justizminister Hein, dem Kriegsminister v. Frank, dem ungarischen Hofkanzler Grafen Zichy eingereichte Demission definitiv angenommen. Außer dem Grafen v. Mensdorff, der provisorisch neben dem ihm verbliebenen Portefeuille des Aeußern das Präsidium übernimmt, und dem Grafen Majlath, welcher an Stelle des Grafen Zichy zum ungarischen Hofkanzler ernannt worden, sind Seitens des Kaisers endgiltige Bestimmungen über die Nachfolger der zurückgetretenen Minister nicht getroffen worden.

Brüssel, 28. Juni. Die Repräsentantenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Antrag, die von dem Deputirten Vanhumbeek zum Fremdengesetz gestellten Amendements an die Centralsection zurückzuverweisen, mit 47 gegen 37 Stimmen verworfen. Die unveränderte Annahme des Gesetzes steht somit sicher bevor. (S. Belgien.)

Paris, 27. Juni. (H. N.) Benedetti ist nach Berlin zurückgereist. Wie es heißt, ist das Project des Verkaufs der Forsten auf das nächste Jahr hinausgeschoben. — Die Börse hat auf die Nachricht von dem Ausfall der heute stattgehabten oppositionellen Deputirtenwahl im Departement Puy de Dome mit einer Baisse geantwortet.

Kiel, 28. Juni. Wie die „Kieler Zeitung“ meldet, sollen der preußische Aviso „Loreley“ und das Kanonenboot „Delphin“ von Wismar behufs Peilung der Elbe nach Hamburg gehen.

Bern, 28. Juni. Die Unterhandlungen wegen eines Handels-Vertrages mit den Niederlanden sind wieder aufgenommen worden.

Florenz, 28. Juni. Herr Vegezzi ist gestern von Rom hierher zurückgekehrt und wohnte an demselben Abende dem Minister-Conseil bei.

Bukarest, 27. Juni. Das Ministerium Bosiano hat seine Entlassung eingereicht. Fürst Kusa hat dieselbe angenommen und folgendes neue Cabinet gebildet: Nicolas Kretzulesco Conseils-Präsidium und Finanzen, Kariady Justiz und Cultus, General Folesco (augenblicklich im Auslande) Inneres. Der Kriegsminister General Savel Manu und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Balanesco behalten ihre Portefeuilles.

Frankfurt a. M., 28. Juni. Im heutigen Privatverkehr in der Effecten-Societät eröffneten 1882er Amerikaner zu $74\frac{3}{4}$, stiegen schnell bis $75\frac{5}{8}$, wichen dann wieder auf $75\frac{3}{8}$ und schlossen zu $75\frac{1}{2}$. 1860er Loose hoben sich von $83\frac{2}{16}$ auf $83\frac{3}{8}$. Nationalanleihe $66\frac{13}{16}$.

Petersburg, 28. Juni. Der Wechselcours auf London war an der gestrigen Börse $31^{25}/_{32}$.

London, 28. Juni. Der Dampfer „City of Washington“ ist mit Nachrichten bis zum 17. d. Morgens aus New-York in Cork eingetroffen. Der „Newyork-Herald“ meldet, daß zahlreiche Einwohner von Texas nach Mexico auswandern und daß dieselben dem Kaiser Maximilian nicht günstig gestimmt seien. Einem Gerüchte nach sollen die Juaristen die Kaiserlichen in der Nähe von Matamoras geschlagen haben. — Wechselcours auf London $159\frac{1}{2}$, Goldagio $44\frac{5}{8}$, Bonds $103\frac{1}{8}$, Baumwolle 41.

London, 28. Juni. Mit dem Canada-Dampfer „North-American“ eingetroffene Berichte aus Newyork vom 17. d. Abends melden Baumwolle unverändert 41, Markt ruhig.

Die Arbeitseinstellungen

und die coalitionsweisen Verhandlungen der Arbeiter mit ihren Arbeitgebern über die Höhe der Löhne haben sich in den letzten Monaten überall beträchtlich gemehrt. Diese Vorgänge verwundern oder beängstigen Viele. An sich ist aber an ihnen weder etwas Verwunderliches noch Beängstigendes. Man muß sich nur die Gründe ihrer Entstehung klar machen und überall den guten Willen haben, zur Aufklärung und zur Abhilfe vorhandener Uebelstände sein Theil mitzuwirken.

Nur wenn das Letztere unterlassen wird, dann allerdings könnte die Arbeiterbewegung in die gefährlichen Wege einlenken, welche Manche fürchten und von denen Beispiele unter ähnlichen Verhältnissen in der Geschicht genug vorliegen. Wen also diese Erscheinungen beängstigen, der muß ihre Ursachen nicht verstehen oder nicht den Willen haben, sein Theil zur Aufklärung und Abhilfe beizutragen. Beide Mängel müßten aber so bald wie möglich gehoben werden. Denn wollte die Gesellschaft in ihrer Mehrzahl dabei in Unklarheit und Unthätigkeit verharren, dann wären am Ende gewaltsame Erschütterungen der gesellschaftlichen Ordnung mit ihren bekannten Rückwirkungen auf die Wohlfahrt jedes Einzelnen die unausbleibliche Folge. Die bisherige Haltung der Arbeiter hat zu Befürchtungen der Art keine Veranlassung gegeben. Im Ganzen und Großen verdient ihre Loyalität volle Anerkennung auch bei denen, die die sie zum Theil beherrschenden speziellen Ideen und Ansichten verwerfen müssen. Um die ganze Bewegung in diesem Fahrwasser zu erhalten, ist zunächst erforderlich, daß die Gesellschaft der obersten und gerechten Forderung der Arbeiter nachkommt, daß die ganze Gesellschaft und alle Berufsklassen die Arbeiter-Angelegenheit als eine gemeinsame, Alle gleich ernst angehende betrachtet und aus dieser Ueberzeugung heraus mit gemeinschaftlichen Kräften alle die Schritte thut, welche mit zum Ziele, zur allmäligen Verbesserung der Arbeiterverhältnisse, führen.

An eine allgemeine Verständigung mit den Arbeitern selbst, die allein den ruhigen und gedeihlichen Verlauf dieser ganzen Bewegung gewährleistet, zweifeln wir keinen Augenblick, wenn die übrige Gesellschaft, namentlich diejenigen, denen Macht, Besitz und Intelligenz einen hervorragenden Antheil und Einfluß auf die Ordnung unserer politischen und socialen Verhältnisse giebt, mit Herz und Verständniß sich der Arbeitersache annehmen, wie sie's von ihnen verlangen können. Wir sagen „verlangen können“ und müssen auf diese Worte besonderes Gewicht legen. Denn für die Beschaffenheit der gesellschaftlichen Gemeinverhältnisse sind diejenigen verantwortlich, die durch Macht, Intelligenz und Besitz einen hervorragenden Einfluß auf ihre Gestaltung ausüben, sie vornehmlich in der Hand haben. Wir hoffen, nicht mißverstanden zu werden. Wer diese Zeitung liest, der weiß, daß wir stets in erster Reihe für das Wohl und Wehe der Einzelnen oder ganzer Klassen diese selbst verantwortlich machen und daher vor Allem von ihnen verlangen, an ihrem Theil selbstthätig Hand an die Verbesserung, die sie wünschen und deren sie bedürfen, zu legen. Aber die Selbstthätigkeit der Einzelnen jeweilig Betroffenen allein reicht nicht aus, wo es sich darum handelt, Uebelstände zu beseitigen, deren Ursachen in der Beschaffenheit gesellschaftlicher, also politischer, communaler 2c. Einrichtungen, Gesetze 2c., liegen. Hier muß zur Abhilfe die Gemeinschaft eintreten, in deren Bereich solche schädlichen Einrichtungen liegen. Die Leidenden haben sie dazu aufzufordern. Diejenigen aber, denen Macht, Stellung und Einfluß die gesetzliche Ordnung und Verwaltung dieser einzelnen Gemeinwesen vorwiegend in die Hand gelegt hat, die müssen die Abhilfe schaffen.

Warum fordert man in einigen Arbeiterkreisen jetzt wieder so energisch das allgemeine gleiche Wahlrecht? Nur deßwegen, weil diese Arbeiter der Meinung sind, daß diejenigen, welche jetzt im Wahlrecht bevorzugt sind, auf die Ursachen dessen, was sie drückt, nicht gehörig Rücksicht nehmen, weil sie meinen, daß ihre Arbeiterinteressen nicht vertreten werden. Wir wollen die Frage über Richtigkeit dieser Meinung ganz unerörtert lassen. Jedenfalls ist der Vorwurf, wie er so allgemein gemacht wird, ganz unbegründet. Aber erklärlich ist er. Die Arbeiter sehen öffentliche Zustände fortdauern, die augenfällig ihre Lage ungünstiger gestalten. Sie fragen sich nach den Ursachen und da greifen sie natürlich nach den nächsten. Sie sagen, die, welche Macht, Einfluß, Mittel und Geschick haben, sie zu ändern, die lassen sie fortbestehen. Und weßwegen? fragen sie weiter. Nun, die Wohlhabenden drückt's nicht, die haben zu leben, die haben Ehre, Annehmlichkeiten, kurz, alles Wünschenswerthe im Leben, auch wenn die Dinge so bleiben, wie sie sind; sie haben also keine Veranlassung, sich um uns zu bekümmern. Dies ist die mildeste Form der Erwägungen, welche das allgemeine Wahlrecht in erster Reihe in diesen Kreisen erstrebenswerth machen. Unsere

Er hat kein Herz.

Seitab von den regen Verkehrsstraßen der Eisenbahnlinien und Chausseen liegt im Preußischen eine kleine Stadt gar anmuthig und malerisch zwischen Wald und See auf einer mäßigen Anhöhe, halbversteckt vom Grün der Gärten und außer den kleinen, wohnlichen Häusern hier und da Ueberreste riesiger Mauern zeigend, die davon erzählen, daß der Orden der Kreuzritter hier einst Wohnplätze hatte und der Ort nicht ganz arm an historischen Erinnerungen ist. Es war ein regnerischer Sommertag, als im besagten Städtchen eine ungewöhnliche Aufregung unter den Honoratioren desselben herrschte. Theater, Concerte hatte es in dem kleinen, abgelegenen Orte wohl schon gegeben und dann eine ähnliche freudige Aufregung die für gewöhnlich todtenhaft stille Physiognomie der Stadt belebt, aber heute sollte etwas Anderes, wovon Viele nicht wußten, ob man sein Geld daran wagen solle, aufgetischt werden; denn es war nur ein mündlicher Vortrag von einem durchreisenden Dichter angesagt. So hatte denn nun ein Jeder sein Dafür und Dawider abzugeben, eine Jede mit ihren Bekannten zu besprechen, ob und wann man gehen und nebenher für das Wichtigste bei der Sache, für ein hübsches Costüm zum Erscheinen im Saale des Deutschen Hauses zu sorgen und da gab es freilich manchen außergewöhnlichen Gang und lebhafte Unterhaltung. Endlich war die ersehnte siebente Stunde da. Der Vortragende erschien, nahm seinen Platz ein, blickte gedankenvoll und ernst einen Augenblick die Menge an, es war still und er begann zu reden. Sein Organ war angenehm, der Vortrag belebt, geistreich, aber ungewöhnlich, zuweilen fast derb in der Ausdrucksweise. verschiedene Gebrechen und Schwächen der Menschennatur, besonders der Frauen geißelnd. Verstohlen blickte bald die Frau Bürgermeister die Frau Apotheker an, durch ein bedeutsames Kopfschütteln ihr beleidigtes Selbstgefühl kundgebend und in leisem Flüstern ihre schnell entworfene Kritik der nächsten Nachbarin zu beliebigem Weiterpflanzen anvertrauend. Mit dem Glockenschlage neun war der Vortrag beendet, nach dem üblichen Gesumme zerstreute sich die Versammlung, um sich zum Theil bei Frau N., der ästhetisch gebildetsten und reichsten Dame des Städtchens, zu einer Tasse Thee wieder zusammen zu finden. Eine kleine Stadt fühlt sich in gewisser Beziehung als eine Familie; alles, was sich in derselben ereignet, muß gemeinsam besprochen werden. Wie hätte man nach einem so ungewöhnlichen Abend, wie der heutige, Ruhe finden können, ohne die Herzen gegenseitig durch Aussprache zu erleichtern, ohne die empfangenen Eindrücke einander zu schildern.

„Es ist unbegreiflich, wie man ein derartiges Thema wählen kann“, meinte der Herr Actuar, „die Literatur ist so überreich, daß man nur zugreifen darf, um ein allgemein gefälliges und verständliches zu finden.“

„Nun, zu verstehen war es gewiß“, lachte die Frau Bürgermeister; „denn er sprach deutsch und ohne Complimente und Umschreibungen; mir kann so etwas nicht gefallen.“ — „Mir auch nicht“, stimmte eine rothwangige Blondine ein, indem sie mit zierlicher Verbeugung gegen die Hausfrau eine dritte Schinkenschnitte sich vorlegte, „der Mann ist zu materiell, ich hatte viel mehr ideale Künstlernatur erwartet. Und diese Urtheile!“ — „Sie müssen den Armen gnädiger richten“, wandte mit ernster Miene der kleine Doctor ein, indem ein leiser Sarkasmus in seinen grauen Augen aufblitzte, „wenn Sie bedenken, meine Damen, daß er nicht das Glück hat, die hiesige weibliche Flora zu kennen, seine Worte würden im anderen Falle unstreitig blüthenreicher und dornenloser gewesen sein.“ — „Spötter! Unverbesserlicher!“ lachte die Hausfrau, ihm mit dem Finger drohend, aber der Doctor zuckte ernsthaft die Achseln und nahm eine Prise.

„Was ich ganz besonders in dem heutigen Vortrage vermißte“, begann jetzt Frau N. mit erhobener Stimme, „ist das tiefere Gefühl. Der Mann hat kein Herz.“ „Denken Sie, meine Freunde“, fuhr sie fort, „welch ein Feld der Empfindungen, der Reflexionen sich ihm gerade hier öffnete, denn diese Gegend ist seine Heimath!“

„So? seine Heimath?“ fragte man mehrfach und wie es schien, mit eben der Entrüstung, wie sie in der Stimme der Hausfrau gelegen.

„Ja, seine Heimath“, wiederholte die ästhetische Dame; „hier stand seine Wiege, diese Fluren und Triften sahen seine Knabenspiele; welch einen entzückenden Vortrag hätte da eine gefühlvolle Seele halten können! Wenn er nur eine Idee von Herz hätte, mußte er unbedingt über die seligen Gefühle sprechen, die der Zauber der Heimath in ihm erweckt, dieser unvergänglich strahlende Himmelsstern im Dunkel des armen irdischen Lebens.“

„Haben Sie, meine Gnädigste, seine Schriften gelesen?“ fragte in höchst devoter Haltung der Actuar.

„Ich habe kein Verlangen danach“, entgegnete kühl die Hausfrau, „denn — der Mann hat keine Anhänglichkeit für die Heimath — er hat kein Herz!“

Und „er hat kein Herz“, blieb nach stürmischer Debatte mit einzelnen Herren, die so kühn waren, ihre Behauptung, daß man lange nicht einen so frischen, geistigen Luftzug empfunden, als durch den heute gehörten Vortrag, aufrecht erhalten wollten, die schließliche Kritik des größten Theiles der Gesellschaft.

Er, der arme kritisirte Literat, wanderte indeß langsam aus dem Städtchen, nachdem er jede Einladung, den Abend im Gasthause in fröhlicher Geselligkeit zuzubringen, abgelehnt. Nach einer Weile blieb er stehen und blickte zurück nach der kleinen Stadt, deren Dächer vom Abendroth umflossen waren. Der Mann war nicht mehr jung, sein Haar fast grau und seine Haltung etwas gebeugt, aber Intelligenz leuchtete von der Stirn und aus den überaus lebhaften Augen. Er blickte auf die letzten kleinen ärmlichen Hütten des Städtchens mit den erblindeten Scheiben, blickte hinüber nach dem grünbelaubten Kirchhofe des Ortes — und ein Zug wehmüthiger Trauer legte sich um den festgeschlossenen ernsten Mund des Mannes. Er stand noch immer still, als wollte er sich das ganze Bild fest einprägen, dann wandte er sich zum Weiterschreiten, blieb indeß immer wieder von Neuem stehen, um in die tiefblaue, ruhige Fläche des herrlichen Sees zu schauen, der wie ein azurner Spiegel zu den Füßen des Städtchens lagert, oder um die alten knorrigen Weiden, die den Weg begrenzten, wie alte liebe Bekannte zu betrachten.

Und wie er so sinnend langsam durch die Fluren der Heimath wanderte, erblühte wohl in seinem Innern ein reicher Garten der Erinnerungen voll duftender Blüthen und sprudelnder Quellen, nicht frei von Schatten und Dornen, immer aber durchtönt von den süßen Stimmen geliebter Menschen, die wie eine alte theure Melodie, zugleich Freuden- und Wehmuthsthränen in des einsamen Wanderers Auge lockten, denn immer belebter zeigte sich sein Angesicht und der rasche Wechsel in den Zügen verrieth die Bewegung seines Innern. Er hatte sich so ganz in seine Gedanken vertieft, daß er fast erschrocken um sich schaute, als Hundegebell sein Ohr traf und in nächster Nähe ein schönes Landhaus aus dem Laubkranz alter Linden vor ihm auftauchte, die Wohnung seines Jugendfreundes, der krankheitshalber die Vorlesung, zu der gerade er ihn aufgefordert, nicht hatte besuchen können. Während bis dahin der Weg fast menschenleer gewesen, zeigte sich jetzt eine Anzahl alter Frauen, die keuchend und mühsam, tief gebückt eine Last dürren Holzes auf dem Rücken nach der Stadt trugen. Der Mann blieb stehen und ließ sie an sich vorübergehen, jedes einzelne Gesicht scharf betrachtend und ein eigenthümliches Lächeln, ein Zug fast kindlicher Freude zuckte über sein Angesicht.

„Guten Abend Mütterchen!“ rief er ihnen zu. Mit Kopfnicken, mit verdrossenem „Schön Dank!“ erwiderten einige den Gruß, andere blickten gar nicht auf, aber die letzte, wie es schien, die Aelteste der Armen, die eine gute Strecke hinter den Anderen zurückgeblieben, blieb stehen, reichte dem Wanderer die dürre Hand hinüber und rief freudig: „Nu Jesus

Leser wissen, daß die Besitzenden von dieser Seite noch in viel härterer, gehässigerer und ungerechterer Weise angegriffen werden.

Alle diese Gehässigkeiten aber werden schwinden, sobald gerade die Wohlhabenden, die mächtigen, einflußreichen und intelligenten Mitglieder der Gesellschaft an der Aufklärung und an der Abhilfe der mißlichen Arbeiterverhältnisse so thätig mitwirken, als gelte es, ihre eigene Sache zu führen, die es im Grunde auch ist. Denn nichts ist gewisser, als die Solidarität der Interessen aller Gesellschaftsglieder. Das Geheimniß der Jahrhunderte alten Macht der englischen Aristokratie besteht darin, daß sie stets die Interessen des ganzen Volks und aller Klassen als ihre eigenen ansah und für dieselben eintrat. Die ältesten, edelsten und reichsten Familien Englands sehen wir daher auch heute noch auf Seiten der Volksinteressen und des Fortschritts. Der jüngste Sproß der Herzöge von Bedford, Earl Russells Sohn, Viscount Amberley, der Herzog von Argyll rc. sind Beispiele aus unsern Tagen. Als die Aristokratie dieses Fundament dauernder Herrschaft und ruhiger und gedeihlicher Gemeinentwickelung vergaß, da mußte sie mit dem intelligenten gemeinsinnigen Bürgerthum, mit den Cobden, Gladstone rc. die Herrschaft theilen. Diese Dinge sind offenkundig und handgreiflich. Unser Bürgerthum, das wohlhabende und intelligente, wird nicht blos den Socialdemokratismus, sondern auch das Junkerthum und den büreaukratischen Absolutismus überwinden, die noch in unsern Verhältnissen stecken, wenn es sich ernstlich der Arbeiterangelegenheit annimmt und in vollstem Umfang seine Schuldigkeit thut.

Politische Uebersicht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." widerlegt die Gerüchte von der Auflösung des Abgeordnetenhauses, Octroyirung einer neuen Wahlordnung u. s. w. Sie glaubt versichern zu können, daß wenn sich die Regierung überhaupt in diesem Augenblick noch mit Erinnerungen an die zweite Kammer beschäftigt, sie dies am Allewenigsten mit dem Gedanken einer Auflösung thut. Die „N. A. Z." „würde es geradezu für eine Undankbarkeit erklären, wenn die Regierung ohne zwingende Veranlassung ein Abgeordnetenhaus auflösen wollte, welches das Verdienst hat, die Politik der Regierung in ein so günstiges Licht gestellt und dem Volke so klar den Unterschied zwischen königlicher und parlamentarischer Regierung vor die Augen geführt zu haben." — Der Hohn dieser Sprache rächt sich sofort. Denn die „N. A. Z." macht, ohne es zu wollen, in dieser Stelle auf etwas aufmerksam, das in der That ein wesentliches Verdienst unseres Abgeordnetenhauses ausmacht. Aber in Folgendem straft sich die „N. A. Ztg." noch härter. „Bis zum nächsten Januar wird die Weltgeschichte wieder ein Stück Weges zurückgelegt haben;" „wie die Lokomotive nicht auf den Passagier, so wartet auch die Zeit nicht auf das hohe Haus"; der Zwischenraum zwischen „den Ereignissen" und der natürlich zurückgebliebenen Fortschrittspartei würde dann ein ungeheuer großer sein u. s. w.

Hier ernennt also die Offiziöse Herrn v. Bismarck ohne Weiteres zum Organ der Weltgeschichte! Bedarf so etwas noch einer ernsthaften Kritik? Und was soll dies papierne Ruhmestrompeten von „Ereignissen", die erst kommen sollen?

Aber die „N. A. Z." stellt sich nicht nur in diesen Ueberschätzungen blos, sondern sie trägt auch die durchgehende Frivolität ihrer Politik offen zur Schau. Es heißt schließlich: „Und wenn die weiteren Erfolge unserer Politik nicht das ganze, volle Resultat, zu welchem Preußen berechtigt ist, brächten" — dann träfe die ganze Schuld das Abgeordnetenhaus.

Nun vergleiche man diesen Ausgang des Artikels mit seinem obigen Eingang. Hier wird das Abgeordnetenhaus für einen offenbaren Landesschaden erklärt — den man doch, meinen wir, als gewissenhafter Politiker nicht schnell genug beseitigen könnte — und oben wird die Erhaltung des jetzigen Abgeordnetenhauses dringend empfohlen, weil es eine so vortreffliche Folie für den Glanz des ministeriellen Ruhmes abgebe! Ist wohl eine frivolere Behandlung der wichtigsten Staatsfragen denkbar?

Die Nachricht taucht jetzt auch in offiziösen Correspondenzen, z. B. der „Hamb. Börsenh.", auf, daß gegen mehrere Mitglieder des Abgeordnetenhauses (man nennt Gneist, Virchow, Twesten) gerichtliche Verfolgungen im Anzuge seien. Es stehe damit — wird geheimnißvoll hinzugefügt — das Verbleiben des Justizministers in seinem Amte in Verbindung. Auch außer diesen parlamentarischen Verfolgungen sind unsere Abgeordneten mit Prozeß und Strafe nicht gerade spärlich bedacht. Johann Jacoby und Frentzel sind zum Strafantritt bereit, die neue Anklage gegen die beiden und noch fünfzehn andere Abg. der Fortschrittspartei aus der Provinz Preußen (wegen der Broschüre: Was thut dem Landmanne noth) wird jetzt wieder ihren Fortgang nehmen, ebenso die auf Beschluß der Kammer suspendirte Untersuchung gegen den Abg. Möller. Ferner sind ein paar Preßprozesse gegen den Abg. v. d. Leeden (wegen des Oderblattes) in Vorbereitung; über das Ende der Ehrengerichtsuntersuchung gegen Beitzke ist noch nichts Bestimmtes bekannt; der Preßprozeß gegen den Abg. v. Benda schwebt in zweiter Instanz, ebenso ist es nicht sicher, ob die Marine-Artikel des alten Harkort nicht von Seiten der Staatsanwaltschaft noch im Wege der Appellation weiter verfolgt werden; endlich ist gegen den Abg. Dr. Paur in Görlitz ein Preßprozeß wegen eines Landtagsberichts eingeleitet und, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, droht ihm ein zweiter wegen seines Berichts an die Wähler.

Die Ministerkrisis in Wien ist schnell zum Ausbruch gekommen. Das Ministerium, dessen Träger Hr. v. Schmerling war, ist entlassen und fast alle seine Collegen mit ihm. Die ungarische Frage scheint neben der Budgetfrage das Hauptmoment in der Krisis gewesen zu sein. Wenigstens wird der „Spenerschen Zeitung" von vorgestern Abend telegraphirt: „Unsere ganze Ministerkrise ist durch ungarische Alt-Conservative veranlaßt, welche den Regierungs-Dualismus anstreben. Gerüchtweise verlautet die Aufhebung der siebenbürgischen und croatischen Hof-Kanzleien, weil die Wiedervereinigung Siebenbürgens und Croations mit Ungarn in Aussicht stehe. Der Erzherzog Stephan ist wegen Wiederübernahme der Palatinswürde berufen worden. Sämmtliche demissionirte Minister, ausgenommen v. Schmerling, sollen provisorisch fortamtiren bis zum Schluß der Reichstags-Session".

Ueber die Personen der Nachfolger ist noch nichts bekannt. Man bezeichnet den feudalen Grafen Belcredi als künftigen Staatsminister, bestimmt ist indeß noch nichts.

Das neue spanische Ministerium Odonnell hat sich am 22. den Kortes vorgestellt. Marschall Odonnell verkündigte im Namen des Ministeriums das Programm desselben: Das Ministerium vertrete die liberale Union. Die Lösung, die alle Fragen erhalten werden, wird keine andere als die von den Bänken der Linken aus so oft verkündete sein. Aus den Erklärungen über die innere Politik heben wir hervor: Vorlage eines neuen Wahlgesetzes mit Herabsetzung des Census auf die Hälfte und mit Garantien für die Wahlfreiheit; und Veräußerung der Kirchengüter. Was die äußere Politik betrifft, so wird über die italienische Frage gesagt: „Die Regierung glaubt, daß der Augenblick gekommen ist, um in dieser Frage eine bestimmte Stellung einzunehmen; sie glaubt, daß, ohne den Interessen des Katholizismus zu nahe zu treten, es leicht sein würde, eine Entschließung zu fassen, welche den Ideen und Interessen Spaniens, als eines europäischen und konstitutionell regierten Staates entspricht."

* **Berlin**, 29. Juni. Heute, am Jahrestage der Eroberung von Alsen, stehen wiederum mehrere militairische Ernennungen bevor.

— Der öfter inspirirte „Publ." schreibt: „Der Finanzminister v. Bodelschwingh wird, wie man hört, der Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Ober-Präsidenten der Provinz Westphalen, v. Duesberg, zu Münster im Monat Juli beiwohnen. Bekanntlich will man wissen, daß Hr. v. Duesberg nach dieser Jubelfeier die Verwaltung der Provinz niederlegen werde. Als sein Nachfolger ist schon oft der Finanzminister v. Bodelschwingh genannt worden."

— Wir theilten gestern nach der „Kreuzztg." die Namen derjenigen Abg., Wagener und Faucher, und Herrenhausmitglieder, v. Below und v. Hasselbach, mit, welche die Regierung in die Commission, betr. die Arbeiterfrage, berufen habe. Die „Ref." hört, daß der ebenfalls berufene Professor Huber abgelehnt habe, in eine derartig zusammengesetzte Commission einzutreten.

— Bei dem mehrfach vorkommenden Mangel an Postbeamten sollen, der „K. Z." zufolge, die Anforderungen, die jetzt für die Zulassung zu den Stellen der Post-Expeditions-Gehilfen gestellt werden, noch eine Ermäßigung erfahren.

— Der militärische Correspondent der „Magd. Ztg." schreibt: Das in Anlaß der fünfzigjährigen Erinnerung des Tages von Belle-Alliance am 18. d. M. stattgehabte große Avancement hat in so fern eine außergewöhnliche Bedeutung, als dadurch nach der ausdrücklichen Erklärung der der Regierung nahe stehenden Organe die Besetzung der einzelnen Commandos prinzipiell mit den dafür giltigen Chargen in Einklang gebracht worden ist. Sämmtliche Armeecorps-Commandos sind danach mit wirklichen Generalen der Infanterie oder Cavallerie, sämmtliche Divisions-Commandos mit General-Lieutenants, und so hinunter bis zu den Stellen der Oberst-Lieutenants sämmtliche Militärcommandos mit den entsprechenden Chargen besetzt worden, so daß überhaupt nur noch bei einigen wenigen Brigade- und Regiments-Commandeurstellen eine vorläufige Ausnahme stattfindet. Bisher galt noch von der der Sparsamkeit als ersten Rücksicht huldigenden Regierung König Friedrich Wilhelm's III. her im Allgemeinen innerhalb der preußischen Armee grade das entgegengesetzte Verfahren, so daß auf die Uebereinstimmung des Commandos und der Charge nur ein durchaus nebensächlicher Werth gelegt wurde und ein Oberst sehr oft eine Brigade, ein General-Lieutenant ein Armeecorps befehligte. Durch die nunmehr eingeführte Aenderung dürfte übrigens der preußische Militäretat in den Gehältern für die höhern Befehlshaberstellen abermals einen nicht unbeträchtlichen Zuwachs erfahren.

— Die vielbesprochene Englisch-Deutsche Genossenschaftsbank (nicht zu verwechseln mit der deutschen Genossenschaftsbank) ist Berliner Blättern zufolge zusammengebrochen, sie wurde gestern Nachmittag polizeilich aufgelöst, die fünf sogen. Directoren verhaftet und sämmtliche Bücher und Geschäftspapiere mit Beschlag belegt. Die Veranlassung dazu war folgende: Jemand von außerhalb, der auf einen Credit von 4000 Thlr. 10 pCt. eingezahlt hatte, erschien gestern in dem Comptoir dieser Bank, um sich zu erkundigen, ob sein Credit noch nicht eröffnet werden könne. Man machte Ausflüchte und verlangte auch die Einzahlung der zweiten Rate. Hier sah der betr. Herr aber, daß man eben dabei war, das Comtoir zu räumen, worüber er sein Befremden ausdrückte; zu seiner Beruhigung aber erfuhr er, daß das Comtoir am 1. Juli verlegt werden solle. Dem Herrn kam die Sache aber doch bedenklich vor, weßhalb er der Criminalpolizei Anzeige machte, die auch sofort die nöthigen Recherchen veranlaßte. Diese ergaben nun, daß das Geschäftslocal ohne gezahlte Miethe heimlich geräumt werden sollte und die Hauptgeschäftsbücher schon ebenso heimlich bei Seite geschafft worden waren. Dadurch war der beabsichtigte betrügliche Bankerott constatirt und die Verhaftung der Bankinhaber gerechtfertigt. Die verschwundenen Bücher wurden Abends bei einem Agenten in der Louisenstraße gefunden. Schon Vormittags, als die Räumung des Locals begann, schöpften die bei der Bank beschäftigten und größtentheils mit Cautionen haftenden Buchhalter Verdacht und verweigerten die Hergabe der ihnen abverlangten Bücher, so daß die Revier-Polizei zur Intervention herbeigerufen wurde. Diese erklärte aber, daß die Geschäftsinhaber mit ihren Büchern machen könnten, was sie wollten, während die Criminalpolizei indeß anderer Ansicht war. Ein Bankvermögen an Geld oder an Werthpapieren wurde bis jetzt weder im Geschäftslocal, noch bei einem der Directoren gefunden.

— Der Posener Correspondent des „Nadwislanin" macht folgende Mittheilung über die unter dem polnischen Adel in Gang gebrachte Agitation wegen eines freiwilligen Anschlusses an Rußland:

„So viel ich in diesen Tagen erfahren habe, gehen hochgestellte Personen in Warschau mit dem Gedanken um, der russischen Regierung Propositionen wegen eines Compromisses zwischen ihr und den Polen zu machen und stellen als Bedingung die Gewährung wirthschaftlicher Freiheiten nicht blos für Polen, sondern für ganz Rußland. In dieser Richtung soll binnen Kurzem eine Broschüre im Auslande erscheinen, als deren Verfasser ein polnischer Staatsmann genannt wird, der sich vom Aufstande fern gehalten hat. Es ist ein Irrthum, wenn man meint, der Marquis Wielopolski habe die panslavistische Idee zuerst in Polen aufgebracht. Der Urheber dieser Idee ist Stanislaw Staszic aus Schneidemühl. Die Bedingungen, welche die Polen stellen wollen, sind so vortheilhaft für beide Theile, daß unmöglich anzunehmen ist, daß die Russen sie verwerfen werden. Die ersten Schritte zur Versöhnung sind bereits gethan. Polnischerseits haben die Sache Männer in die Hand genommen, die durch Patriotismus und politische Einsicht hervorragen. Die Sache wird sich bald aufklären."

Ostrowo (Reg.-Bez. Posen). (Ostd. Z.) [Die Auswanderung] nach Polen und nach Amerika hat in diesem Jahre eine Ausdehnung erreicht, wie sie nie vorher gekannt war; es sind hier in diesem Jahre und zwar seit dem Frühjahre schon an 1400 Auslandspässe ausgegeben worden und es werden jetzt deren 20 täglich durchschnittlich noch ertheilt; die Auswanderer nach Polen bestehen zumeist in Tagelöhnern, denen drüben größere Tagelöhne geboten werden, als hier, und es wird nicht ausbleiben können, daß der Mangel an Arbeitern sehr bald fühlbar werden wird. Auch bei den Dienstboten ist ein Mangel der Art eingetreten, daß es schwer hält, Hausgesinde ohne nicht unerhebliche Steigerung der Gesindelöhne zu erhalten, und man ist oft genug, selbst gegen den eigenen Willen gezwungen, ein untaugliches Gesinde auch für die Folge behalten zu müssen.

— In Schönebeck hatten sich, wie die „Magd. Ztg." mittheilt, am 23. d. M. Sänger und Turner versammelt, um dem Abg. Immermann eine Serenade mit Fackeln zu bringen. Herr Zimmermeister Potaß dankte dabei dem hochverehrten Abgeordneten für sein Verhalten während der kürzlich geschlossenen Session des Landtags, wobei er besonders bemerkte, daß der Schluß des Landtags unter Umständen erfolgt sei, welche es ihnen (den anwesenden Sängern und Turnern) doppelt zur Pflicht machten, ihren Abgeordneten durch Zeichen ihrer fortdauernden Hochachtung und ihres Vertrauens zu stützen, und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Gefeierten, welchem die Masse der Anwesenden begeistert sich anschloß.

Belgien. Das Abgeordnetenhaus beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Fremdengesetz vom Jahre 1835, dessen Verlängerung auf drei Jahre von der Regierung begehrt wird. Der Charakter dieses Gesetzes, welches die auf belgischem Boden weilenden Fremden ohne die Möglichkeit einer Vertheidigung oder Berufung an die Gerichte der administrativen Willkür und damit allen „freundnachbarlichen Gefälligkeiten" preisgiebt, ist genugsam bekannt. Der gewöhnlichen Garantien der Rechtspflege ist die summarische Justiz der Regierung des freien Belgiens den Fremden gegenüber vollständig bar, und da der einfache königl. Erlaß, welcher einen jeden Auswärtigen ohne alle nähere Motivirung des Landes verweisen kann, der gewöhnlichen amtlichen Veröffentlichung entzogen wird, so ist die Controle des Parlaments und der Presse bei allen derartigen Maßnahmen der Executivgewalt rein illusorisch. Der allgemeine Widerwille gegen das Gesetz vom Jahre 1835 war denn auch so stark, daß die Regierung, als dasselbe vor sechszehn Monaten abgelaufen war, dessen Wiedererweckung nicht zu beantragen wagte. Warum sie heute das traurige Gesetz zu verlängern fordert? ist eine Frage, deren Antwort jenseits der Grenze — und nicht der deutschen liegt.

Frankreich. Das „Journal des Debats" sagt heute bei Besprechung der Berliner Knak-Hingmann'schen Pastoren-Adresse: „Wahrlich, die mittelalterlichen Ansprüche der römischen Kurie sind nie so weit gegangen."

— (K. Z.) Aus Vera-Cruz vom 26. Mai erfährt die „Patrie", daß Marschall Bazaine in Person den Herbst-Feldzug gegen die Juaristen eröffnen wird. Man wird große Streitkräfte dazu aufbieten und hofft um so mehr auf glücklichen Erfolg, als im Monat November die Amtszeit des Präsidenten Juarez abläuft, und somit derselbe von da an nicht mehr auf ein vom Volke ihm ertheiltes Mandat sich stützen kann. — Die Wagen der Compagnie impériale fahren jetzt alle wieder in Paris mit Ausnahme von 3 Remisewagen und 400 Fiakern. Die Zahl der unter das Dach der Gesellschaft zurückgekehrten Kutscher beträgt jedoch nur 600; die übrigen Kutscher der Compagnie sind alle neu angeworben worden.

Dänemark. Kopenhagen, 25. Juni. Mehrere Provinzialblätter deuten in „zuverlässigen" Kopenhagener Correspondenzen an, daß die Verlobung des Kronprinzen mit einer jüngeren Schwester des Prinzen von Wales wahrscheinlich sei, indem der Kronprinz binnen Kurzem wiederum eine Reise nach England anzutreten beabsichtige.

Amerika. Pariser Blätter veröffentlichen unter New-York Folgendes: „Die Nachricht, daß eine bedeutende amerikanische Flotte nach Europa abgehen soll, wird dementirt." Es ist dies, sagt die „N. fr. Pr." dazu, lediglich eine officiöse Beschwichtigung. Verläßlichen amerikanischen Berichten entnehmen wir, daß am 4. Juli eine Flotte von 50 Schiffen unter der Sternenflagge die Rhede von Monroe verlassen wird. Sie wird aus Schiffen aller Art bestehen (zwei Monitors mit Thürmen werden sich darunter befinden) und Commodore Goldsborough wird diese Flotte befehligen. Der Sammelpunkt der Flotte wird die Rhede von Marseille sein, wo bereits Nachricht eingetroffen ist, daß das Flaggenschiff Admiral Goldsborough's im dortigen Hafen für längere Zeit vor Anker gehen wird.

— Das amerikanische Kriegsministerium hat einen Bericht veröffentlicht, woraus hervorgeht, daß während des vierjährigen Bürgerkriegs in Spitälern und an Wunden 325,000 Mann gestorben sind. Die Gesammtzahl der Verwundeten des Nordens wird auf eine Million 100,000 Mann veranschlagt. Die Zahl der Todten und Verwundeten des Nordens beträgt also 1,425,000 Mann. Nimmt man an, daß

---

sehe ich recht, ist der junge Herr noch am Leben?" Der Wanderer lächelte, schüttelte ihre Hand, sprach theilnehmende Worte mit dem armen Weibe und verschwand dann in der Gartenpforte, die zu der Wohnung des Freundes führte.

Golden stieg am folgenden Morgen die Sonne empor und festtäglich geschmückt wanderten die Einwohner der kleinen Stadt der Kirche zu, unter ihnen selige, dankerfüllte Herzen. Mühevoll, erdrückt von Arbeit und dem Elende der bittersten Armuth, waren gestern Abend die alten Weiblein des Städtchens heimgekehrt aus dem Walde, und heute schlugen ihre Herzen wonnevoll und freudig, wie seit langen Jahren nicht. In aller Morgenfrühe waren sie zum Bürgermeister beschieden worden und er hatte ihnen verkündet: ein Durchreisender, der nicht genannt sein wolle, habe ihm 60 Thaler, den Erlös einer von ihm gehaltenen Vorlesung übergeben, mit der Bitte, dieselben an die gegenwärtigen Wittwen: Anne, Lise, Grete rc. zu vertheilen. Welch ein Freudenschimmer verklärte da plötzlich die alten, verwitterten Züge der armen, elenden Menschen, wie ergriff ein leises Zittern die abgehärteten, arbeitsmüden Glieder und wie unaufhaltsam brachen Freudenthränen aus den matten Augen, die seit Jahren nur Thränen des Kummers, der Sorge, kannten! — Heiße Segenswünsche flüsterten Aller Lippen für den edlen unbekannten Wohlthäter.

Noch hallte das Glockengetön durch die stille Morgenluft, da rollte langsam ein offener Wagen die Anhöhe empor und den Kirchgängern vorüber. Ein alter Herr mit grauem Haar und geistvollem Gesicht lehnte in der Ecke desselben. „Ach Du grundgütiger Gott, das war er ja", rief Mutter Grete und legte die Hand über die Stirn, um dem Wagen besser nachsehen zu können. „Wer war es?" fragte die neben ihr gehende Enkeltochter.

„Nu er, unser lieber junger Herr, der schon vor langen Jahren, da er noch Kind war, ein Herz für uns arme Bauersleute hatte, er hängt noch heut an der Heimath — der hat ein Herz — o ein Herz —" — „Wer denn aber?" fragte ungeduldig das junge Mädchen.

Die Alte sah sie verwundert an, ihr schien es, als müsse ein Jeder hier ihn kennen. „Nu Jes'", sagte sie lächelnd, „es war ja der Bogumil Goltz".

Das Glockengeläut verhallte. Draußen zwischen den wogenden Kornfeldern, wo die Lerchen ihre Hymnen jubelten und Blüthen und Gräser sich unter glänzendem Morgenthau neigten, rollte der Wagen des einsamen Reisenden dahin und er empfand an jenem Morgen ohne Zweifel tiefer noch, als sonst, die Schönheit der Erde und welch seliges Genügen darin liegt — ein Herz zu haben.

(Nach einer Erzählung v. H. P. in der „Schl. Z.")

der Süden an Todten und Verwundeten eine Million Menschen verlor, so stellt sich als Gesammtzahl der Todten und Verwundeten in diesem Kriege 2½ Mill. Menschen heraus.

Provinzielles.

Culm, 25. Juni. (Brb. Ztg.) Der frühere Redacteur des „Nadwislanin", Herr Diament, der wegen eines durch die Presse verübten Vergehens vom Staatsgerichtshofe zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt war, ist nach Verbüßung einer einjährigen Haft im Zuchthause zu Brandenburg von S. M. dem Könige begnadigt worden und in diesen Tagen nach Culm zurückgekehrt. Herr Diament saß in einer besonderen Zelle und wurde mit Notenabschreiben beschäftigt. Seine Gesundheit hat durch die schwere Haft und häufige Krankheiten in dem Grade gelitten, daß er kaum wieder zu erkennen ist. Am 15. k. M. verläßt der frühere Redacteur des „Nadwislanin", Herr Chrciszewski, der wegen eines Preßvergehens vom Staatsgerichtshofe zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt war, nach Verbüßung dieser Strafe die Festung Weichselmünde und wird seinen Wohnsitz ebenfalls hier in Culm nehmen. — Die abermalige Wahl des Herrn Castner zum Bürgermeister unserer Stadt auf weitere zwölf Jahre hat die Bestätigung der K. Regierung erhalten, die der ersten Wahl versagt worden war.

Graudenz, 26. Juni. (G) Von dem Graudenzer Sängerfest läßt sich wohl sagen, daß dasselbe in einer nach allen Seiten befriedigenden Weise ausgefallen ist. Fast alle unsere Nachbarstädte sandten uns willkommene Gäste zu. Besonders zahlreich erschienen die Bromberger und Thorner, die Neuenburger und Marienwerderer. Aus Schwetz, Strasburg, Rheden und Lessen, Riesenburg und Stargardt zogen Fähnlein ein und selbst aus entfernteren Orten, wie Danzig und Löbau, erschienen einzelne Theilnehmer zu dem Feste. Die Festlichkeiten verliefen dem Programm gemäß. Herr Bürgermeister Haase leitete die Concertaufführung mit einer kurzen Rede ein. Der jugendfrische Sängerveteran Hr. Kreisger.-Dir. Wetzki aus Marienwerder dankte Namens der Sänger und sprach die Ansicht aus, daß Graudenz sich zum Festort für ein Provinzial-Sängerfest eignen würde. Die Aufführungen begannen mit einem Gesammtchor unter Direction des Prof. Hrn. Dr. Hirsch aus Thorn. Sowohl die Solovorträge, wie die Gesammtchöre des sehr reichen Programms wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

± Thorn, 28. Juni. Gestern war Schulze-Delitzsch zum ersten Mal bei uns. Der Eindruck, den er auf einen sehr großen Theil der hiesigen Bevölkerung gemacht hat, ist ein sehr tiefer. Er traf mit unserm Abg. G. Weese um Mittag hier ein und schon Nachmittags nach 3 Uhr wohnte er einer Versammlung von Vertretern der Vorschußvereine von Gniewkowo, Graudenz, Inowraclaw, Lautenburg, Nakel, Neumark, Rheden, Strasburg, Schönsee und Thorn bei. Der Zweck der Versammlung war die Constituirung eines engern Genossenschaftsverbandes für die Vorschußvereine in den Grenzkreisen der Provinz Preußen und Posen. Auf Anrathen von Schulze-Delitzsch beschlossen die Vertreter besagter Vereine, unter vorläufiger Annahme des Status des engern Verbandes für die Provinz Preußen, einen engern Genossenschaftsverband mit dem Vororte Thorn zu bilden. Ferner einigten sie sich dahin, im Frühjahr den Verbandstag hier, in Thorn, abzuhalten, bei welchem Herr Schulze-Delitzsch anwesend zu sein versprach und wählten zu ihren Vertretern für den allgemeinen Genossenschaftstag, Herrn Kaufmann H. Schwartz von hier und Herrn Kreisrichter Sperl aus Strasburg. Diese Versammlung fand im Sitzungssaale des Magistrats statt, eine zweite, öffentliche, Abends um 8 Uhr im großen Rathhaussaale, welcher ganz angefüllt war. Unter den Zuhörern sahen wir viele Damen und auch eine große Anzahl von größeren und kleineren Grundbesitzern aus der Umgegend. S. wurde, als er die Rednertribüne betrat, mit stürmischem Hoch begrüßt. Er sprach über die Handwerker- und Arbeiterfrage, indem er die Grundgesetze, auf welchen das wirthschaftliche System der freien Association ruht, sowie die Unterschiede dieses Systems von der zünftlerischen, die Erwerbefreiheit beschränkenden Bewegung, wie der social-demokratischen Richtung darlegte. Weiter begründete er die Forderungen, welche die Arbeiter gerechter Weise an den Staat stellen dürften, und wies dann schließlich auf die Zielpunkte des freien Genossenschaftswesens hin, als welche die Beschaffung von Capital und die Ausbreitung von intellectueller, ethischer und politischer Bildung für das Volk angeführt wurden. Zum öfteren wurde der Vortrag durch lebhafte Zeichen der Zustimmung unterbrochen. Die Versammlung dankte dem Redner außerdem durch ein dreifaches Hoch für seinen Vortrag. Nach dem 1½ Stunden währenden Vortrage fand zu Ehren des Herrn S., sowie der Vertreter der auswärtigen Vorschußvereine, ein bescheidenes Abendessen im Saale des Artushofes statt, an welchem der Kern des hiesigen Gewerbestandes sich betheiligte. Herr S. nahm hier noch einmal Gelegenheit, auf die hohe Bedeutung der socialen Frage für den Kulturfortschritt der Menschheit, speciell des deutschen Volkes, nachdrücklichst und in beredten Worten aufmerksam zu machen. Heute früh kehrte Herr S. nach Berlin zurück, obschon er ersucht wurde, noch einen Tag hier zu verweilen. Seine Geschäfte gestatteten ihm nicht, dieser Bitte Folge zu geben.

Bromberg, 28. Juni. (Brb. Z.) Gestern mußte eine Anzahl Flissaken, und zwar 23 Mann, verhaftet werden, weil sie mit Gewalt in das Hotel zum Englischen Hause eindringen wollten, um dort den muthmaßlich sich aufhaltenden Mann, welcher ihnen den Treiberlohn schuldet, zur Zahlung zu zwingen. Sie ließen sich nicht abweisen, obgleich ihnen gesagt wurde, daß der Betreffende nicht hier, sondern in Thorn sich aufhalte — Hr. Kaufmann Maladinsky hierselbst hat eine Locomobile von 8 Pferdekraft und eine große combinirte, vier Mal reinigende transportable Dampfdreschmaschine in der Absicht angeschafft, dieselbe den Landwirthen hiesiger Gegend zum Ausdreschen ihrer Feldfrüchte gegen mäßige Miethe zur Disposition zu stellen. Die Maschinen werden Mitte Juli hier eintreffen und es wird dann ein Probedreschen stattfinden.

Vermischtes.

Stockholm, 23. Juni. Der Giftmischer Pastor Lindbäck hat am 11. Juni im Gefängnisse zu Karlstadt ein schriftliches Bekenntniß abgelegt und den Mord an dem früheren Kaufmann Lysen, dem Einlieger Nilß Petterson und der Wittwe Karin Pehrsdotter eingestanden. Als Motiv seiner Verbrechen giebt er theils das Mitleid an, das er mit den körperlichen Leiden seiner Opfer gefühlt habe, theils die Ueberzeugung, der überbürdeten Commune durch die Befreiung von einer schweren Last einen wahren Dienst zu erweisen Er wisse, daß er gegen die Staatsgesetze sich gröblich vergangen habe, dagegen spreche ihn sein Gewissen von jeder Sünde frei und er sei jeden Augenblick bereit, freudig vor seinen Gott und Richter zu treten. Sein Bekenntniß ist ein Gewebe von Heuchelei und Sophistik. Der Haß, sagte er, den die Gemeinde immer gegen ihn gehegt, resultire aus dem Eifer, mit welchem er der herrschenden Völlerei und Liederlichkeit in derselben entgegen getreten sei. Vor Gericht beharrte er bei seinem Bekenntnisse Das Urtheil lautet, daß Lindbäck, als überwiesen, drei Personen ermordet zu haben, die Todesstrafe mittelst Enthauptung erleiden und die Kosten der Untersuchung ersetzen soll.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29 Juni 1865. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

Roggen animirt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	84¾	84½
loco	49	47⅝	Westpr. 3½% do.	83¾	83¼
Juni	48½	47¼	do. 4% do.	92¾	—
Sept.-Oct.	49⅜	48⅝	Preuß. Rentenbriefe	96⅛	96⅛
Rüböl Juni	13⅚	13¾	Oestr. National-Anl.	68⅛	68½
Spiritus do.	14⅞	14⅚	Russ. Banknoten	81⅜	81⅜
5% Pr. Anleihe	105½	105¼	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	115
4½% do.	101½	101½	Oestr. Credit-Actien	82⅜	81¼
Staatsschuldsch.	91½	91½	Wechselc. London	6. 23	—

Hamburg, 28. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco 1 Rt. höher, ab Dänemark und Schweden fester und begehrter, pr Juli-Aug 5400 Pfund netto 102 Bancothaler Br., 101 Gd., pr Sept.-Oct 109 Br., 108 Gd., animirt. Roggen loco sehr fest, ab Danzig pr Aug-Oct. 73—75 bez., pr Juli-Aug. 5100 Pfund Brutto 75½ Br., 75 Gd., pr Sept.-Oct. 79½ Br. u. Gd., animirt. Oel pr Oct. 28⅝ bez. u. Gd.. Kaffee fest. Zink 15 gefordert, 14 15/16 geboten.

Amsterdam, 28. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen loco 4 fl., auf Termine 7 fl. höher. Raps Oct 77. Rüböl Herbst 42.

London, 28. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In sämmtlichen Getreidearten beschränktes Geschäft zu behaupteten Preisen. — Wetter trübe.

* Leith, 28 Juni. [Cochrane, Paterson u. Co.] Wochen-Import (in Tons): 1264 Weizen, 340 Gerste, 56 Bohnen, 18 Erbsen, 2805 Säcke Mehl. — Fremder Weizen im Allgemeinen über jetzige Preise gehalten, zu völlig 1s Erhöhung mäßiges Geschäft, bezahlt Dänischer 40—41s, Pommerscher 42—43s, Danziger alter 49—51s, Stettiner 48s. Malzgerste begehrt, Oderbruch 28s 6d; andere Artikel unverändert.

London, 28. Juni. Consols 90. 1% Spanier 40½ Sardinier 75—77 Mexikaner 25. 5% Russen 91½ Neue Russen 90½. Silber —. Türkische Consols 48⅞. 6% Ver.-St. pr 1882 69¾. — In die Bank sind heute 43,000 Pfd. St. eingezahlt worden.

Die von New-York eingetroffenen Dampfer „City of Cork", „Pensylvania" und „City of Washington" haben eine Baarfracht von 737,760 Dollars mitgebracht.

Der Dampfer „Seine" ist mit 1,976,532 Dollars an Contanten aus Westindien in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 28. Juni. Baumwolle: 8000—10,000 Ballen Umsatz. Ruhig.

Amerikanische 20½, fair Dhollerah 15, middling fair Dhollerah 14, middling Dhollerah 13, Bengal 8¾, Domra 14¾, China 12, Pernam 20.

Paris, 28. Juni. 3% Rente 66, 37½. Italienische 5% Rente 66, 55. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 417, 50 Credit-mob.-Actien 706, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 485, 00 — Die Geschäftslosigkeit dauerte fort. Sämmtliche Effecten, besonders Credit-mobilier, waren angeboten.

Petersburg, 27. Juni. Wechselcours auf London 3 Monat 31 25/32 d, auf Hamburg 3 Monat 28⅝ Sch., auf Amsterdam 3 Monat 157½ Cts., auf Paris 3 Monat 334 Cts., auf Berlin — Thlr. Neueste Prämien-Anleihe 105¾. Imperials 6 Rbl. 17 Kp. Silberagio —. Talg loco —. Gelber Lichttalg pr August (alles Geld im Voraus) —, do. do. (mit Handgeld) 46 nominell.

Danzig, den 29. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, hochbunt, 120/3—125/26—127/29—130/32℔. v. 57½/60—62/65—67/70—72/75 Sgr.; alter 130—132/133℔. von 80—81½ Sgr. Alles pr 85℔.
Roggen 120/122/24—126/128℔ von 48/50/51½—52¼/53 Sgr. pr 81⅚ ℔.
Erbsen 55—58 Sgr.
Gerste, kleine 106—110/12℔. von 32½—34/35 Sgr.
do. große 110—115/118℔. von 34—35/36 Sgr.
Hafer 27—30 Sgr. — Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: Regen und kalt. Wind: W. — Unser Weizenmarkt war heute sehr fest ungeachtet der indifferent lautenden Londoner Depesche. Es sind 300 Lasten verkauft; die Auswahl war sehr schwach und Inhaber fordern hohe Preise. Bezahlt wurde für 127℔. bunt fl. 400, fl. 405, 129, 130℔. fein bunt fl. 430, fl. 435, 130℔ hellbunt fl. 440, 129/30℔ hochbunt fl. 457½ pr 5100℔. — Roggen höher bezahlt, 122℔. fl. 303, 123℔. fl. 305, 124/5℔. fl. 310, pr 4910℔. Auf Lieferung sind etwa 250 Lasten gehandelt, 123℔ Juli-Aug. fl. 310, Aug.-Sept. fl. 315, 124℔. Aug.-Sept. fl. 320, 123℔. Sept.-Oct. fl. 325, Alles pr 4910℔. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 28 Juni. (K. H. Z.) Weizen fest, hochbunter 62/82 Sgr, bunter 52/73 Sgr., rother 52/74 Sgr. pr 85℔. Br, bunter 116/122℔ 56/62 Sgr., rother 123℔. 6 Sgr bez. Roggen ferner steigend, loco pr 80℔. 47/52 Sgr. Br., 49½ Sgr. bez., 114/118/122/123℔. 46/49/52 Sgr. bez.; Termine höher, 80℔. pr Juni und Juni-Juli 52 Sgr. Br., 50½ Sgr Gd., pr Juli-Aug. 52 Sgr Br., 51 Sgr. Gd., pr Sept.-Oct. 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd., pr Frühj. 1866 60 Sgr Br, 58 Sgr Gd. Gerste still, große 33/38 Sgr., kleine 32/38 Sgr. pr 70℔ Br. Hafer 27/32 Sgr. pr 50℔. Br. Erbsen weiße 55/65 Sgr. Br., 64 Sgr pr 90℔. bez, Bohnen 56/68 Sgr Br. Leinsaat still, feine 70/85 Sgr., mittel 50/70 Sgr., ordinäre 35/50 Sgr. pr 70℔. Br., 95℔. 51 Sgr bez. Leinöl ohne Faß 12½ Rt. Br. Rüböl 14½ Rt. pr Ctr. Br. Leinkuchen 60/66 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus pr 8000 pCt. Tralles in Posten von mindestens 3000 Qrt: den 28. Juni loco Verk. 16⅙ Rt., Käuf. 15⅔ Rt. o. F.; loco Verk. 16¾ Rt. Käuf. 16⅓ Rt. incl. F.; pr Juni Verk. 16⅙ Rt., Käuf. 15⅔ Rt. o. F.; pr Juni Verk. 16¾ Rt., Käuf. 16⅓ Rt. incl. F.; pr Juli Verk 16¾ Rt., Käuf. 16⅓ Rt. incl. F.; pr Aug. Verk. 17 Rt., Käuf. 16½ Rt. incl. F.; pr Sept. Verk. 17½ Rt., Käuf. 16½ Rt. incl. F. pr 8000% Tr.

* Stettin, 28 Juni. Weizen höher bezahlt, loco pr 85℔ gelber 53—60 Rt. bez., 83/85℔. gelber Juni-Juli 60 Rt. bez., Juli-Aug. 60, 60½, ¾, ⅞, 61, 61¼, 61 Rt. bez., Sept.-Oct. 63, 63¼, ½, ¾, 64 Rt. bez. u. Br., Oct.-Nov. 63½, 64 Rt. bez. u. Gd., Frühj. 66½, ¾ Rt. bez. u. Br. — Roggen lebhafter Umsatz, steigend bezahlt, pr 2000℔. loco 44—46 Rt., Juni 44½, 45 Rt. bez., Juni-Juli 44¼, ½ Rt. bez., Juli-Aug. 44¼, ⅜, ½, ¾ Rt. bez. u. Gd., Aug.-Sept. 45¼ Rt. bez., ½ Rt. Br., Sept.-Oct. 45¾, 46, 46¼, ½ Rt. bez u. Gd., Oct.-Nov. 46½, ¾ Rt. bez. u. Gd., Frühj. 48 Rt. bez. u. Gd. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl stille, loco 14 Rt. Br., Juni-Juli 14 Rt. Br., 13 11/12 Rt. Gd., Sept.-Oct. 14 Rt. Br., 13 11/12 Rt. Gd. — Leinöl loco incl. Faß 12⅓ Rt. Br., Sept.-Oct. 12⅛ Rt. bez. — Spiritus fester, loco ohne Faß 14¾ Rt. bez., Kleinigkeiten 14 7/12 Rt. bez., Juni-Juli und Juli-Aug. 14 11/24, ½ Rt. bez. u. Gd., Aug.-Sept. 14⅚ Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 14 11/12, 15 Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 14¾ Rt. bez. u. Gd., Frühj 15½ Rt. Br. — Angemeldet: 50 W. Roggen, 10,000 Qrt. Spiritus.

Berlin, 28. Juni. Weizen pr 2100℔. loco 45—65 Rt. nach Qual., gelb. märk. 59¾ Rt. ab Bahn, do. uckermärk. 59¾ Rt. do., weiß. schles. 59 Rt. do., schwimm. weiß. poln. 63—64 Rt. — Roggen pr 2000℔. loco 80/81℔. 46¾—47½ Rt. ab Boden, 47¼ Rt. ab Mühle, 82/83℔. 47¾, 83/84℔. roll. 48¼ Rt. bez., 84℔ 47¼ Rt. bez., Juni 46¼—47½—⅜ Rt. bez., Juni-Juli do., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 46⅝—48¼—⅛ Rt. bez, Sept.-Oct. 47¼—48⅝—¼ Rt. bez., Oct.-Nov. 47½—48⅝—⅜ Rt. bez., Nov.-Dec. 47—48⅝ Rt. bez. — Gerste pr 1750℔. große 30—35 Rt., kleine do. Hafer pr 1200℔. loco 25—29 Rt., Juni 26¾ Rt. bez., Juni-Juli 26½ Rt. nom., Juli-Aug. 26¼—½ Rt. bez., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 26—⅜ Rt. bez., Oct.-Nov. 26—¼ Rt. bez., Nov.-Dec. 26—¼ Rt. bez., Jan.-Febr. 26¼ Rt. bez. — Erbsen pr 2250℔. Kochw. 50—55 Rt., Futterw. 46—50 Rt. — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 13⅔ Rt. bez., ¾ Br., Juni 13¾ Br., Juni-Juli do., Juli-Aug. 13⅔—¾ Rt. bez., Aug.-Sept. 13 11/12 Rt. bez., Sept.-Oct. 14 1/24—⅙ Rt. bez u. Br., ⅛ Rt. Gd, Oct.-Nov. 14¾—1/24 Rt. bez., Nov.-Dec. 14⅛ Rt. bez. — Leinöl loco 12⅔ Rt. Br. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 15⅙ Rt. bez., Juni 14⅚—⅚ Rt. bez. u. Br., ¾ Rt. Gd, Juni-Juli do., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 14 11/12—15 1/12 Rt. bez., Sept.-Oct. 15 1/24—⅜ Rt. bez. u. Br., ⅓ Rt. Gd., Oct.-Nov. 15⅙—⅛ Rt. bez., Nov.-Dec. do. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅓—7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 7/12—⅓ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅓—⅙ Rt., Nr. 0. u 1 3⅙—2⅔ Rt. pr Ctr. unversteuert. — Bei steigenden Preisen blieb namentlich Roggenmehl gefragt.

* London, 26. Juni. [Kingsford & Lay.] Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 4945 Qrs., davon kamen 10 Qrs. von Caen, 800 von Danzig, 3485 von St. Petersburg und 650 von Stettin. Von fremdem Mehl erhielten wir 50 Säcke von Boulogne und 620 von Dünkirchen. — Das Wetter war seit Freitag bei NW-Wind schön und heiß. — Die Weizen-Zufuhren aus Essex und Kent zum heutigen Markte waren sehr klein und setzten die Factoren in den Stand eine Erhöhung der Preise von 1s pr Qr. seit heute vor acht Tagen zu erzielen. Der Besuch war nicht groß aber dennoch war fremder mehr beachtet und eine Avanz von 1s pr Qr. ward ziemlich allgemein zugestanden. — Gerste war 1s pr Qr. theurer. — Bohnen und Erbsen brachten voll frühere Preise. — Hafer war gut gefragt und 1s bis 1s 6d pr Qr. höher. — Mehl war im Werth unverändert.

Weizen englischer alter 40—50, neuer 41—50, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961℔. alter 42—46, neuer 41—44, do. extra alter 47—53, neuer 45—47, Rostocker und Wolgaster alter 43—47, neuer 42—45, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 42—46, neuer 40—44, Schwedischer und Dänischer alter 41—43, neuer 39—41, Petersburger und Archangel alter 37—41, neuer 37—41, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 38—42, neuer 38—42, Polnischer Odessa und Ghirka alter 38—42, neuer 39—41.

Neufahrwasser, den 28. Juni 1865. Wind: NNW.

Angekommen: Fink, Pommerania, Swinemünde, Gypssteine. — Bartholomäus, Triton, Hull; Lachmund, Moses Tyrer, Leith; Bach, Friederike Wilhelmine, Sunderland; sämmtlich mit Kohlen. — Cawrutt, Tzamados, Pillau, leer, nach Stolpmünde bestimmt. — Stuling, Catharina Cornelia, Liverpool, Schienen.

Retournirt: Fendt, Bertha Maria. Heida, 4 Gebröders.

Den 29. Juni. Wind: NNW.

Angekommen: Evert, Merkur, Sunderland, Kohlen. Köln, Aurora, Hamburg; Wolkammer, Ida, Newcastle; beide mit Gütern. — Lund, Urban, Svaneke; Siedler, Danzig, London; Visser, Venus, Zwolle; Hansen, Neptun, Marstall; sämmtlich mit Ballast.

Retournirt: Wilde, Johanna.

Ankommend: 2 Logger, 1 Jacht, 1 Sloop.

Thorn, den 28 Juni 1865. Wasserstand: + 2 Fuß.

Stromab: L. Schfl.

Watstein, Schidrowitzki u. Weinstein, Wysckow, Danzig, Lubart, 141 54 Wz.
Ossenholz, Perlmann, Biala, do, 151 St. h. H., 7017 St. w. H., 3 L. Faßh, 5101 harte Eisenbahnschwellen.
Altschuler, Ders., do., do., 1 St. h. H., 3490 St. w. H.
Watstein, Schidrowitzki u. Weinstein, Wysckow, do., 1822 St. w H

Frachten.

* Danzig, 29. Juni. London 17s pr Load Balken, 2s 9d pr Quarter Weizen von 500℔. Chatham 17s pr Load Balken Portsmouth 18s 6d pr Load Balken. Suttonbridge 15s pr Load □-Sleeper, 16s 6d pr Load Balken. Sunderland 12s pr Load Balken. Kohlenhäfen 2s pr Quarter Weizen von 500℔. engl. Gewicht. West-Hartlepool 11s pr Load □-Sleeper. Lowestoft 15s pr Load □-Sleeper. Cardiff, Newport 18s pr Load □-Sleeper. Gloster 19s pr Load □-Sleeper, 22s pr Load ○-Sleeper. Weser 8 Rt. preuß. Court. pr Last Roggen von 4520℔ Zollg. Drontheim 15 ß. hambg. Bco. pr Tonne Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 29. Juni. London 3 Mon. Lst. 6. 22¾ Br. Hamburg 2 Mon. Mk. 300 151 Br., 150 15/16 bez. Amsterdam kurz holl. fl. 250 143 Br. Staatsschuldscheine 91¼ bez. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 83½ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 93½ Br., 93¼ Gd. Staats-Anleihe 5% 106 Br. Danziger Stadt-Obligationen 95 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	335,97	+ 9,9	N. z. W. Sturm mit Böen, bezogen.
29	8	335,16	+ 8,6	NNW. mäßig m. Böen u. Regen, bezogen.
	12	334,97	+ 10,2	do. frisch, bezogen.

* Meteorologische Depeschen, 29. Juni.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
8	Paris fehlt.					
6	Helder	336,0	16,7	OSO	f. schwach	heiter.
8	Köln	333,7	12,7	S	schwach	heiter.
6	Berlin	335,5	7,5	WNW	schwach	heiter.
6	Putbus	334,6	10,5	NW	mäßig	heiter.
6	Stettin	337,3	7,2	WNW	mäßig	heiter.
7	Köslin	335,6	10,5	N	schwach	heiter.
8	Stockholm	335,9	9,0	N	mäßig	bedeckt.
6	Danzig	335,7	8,2	NNW	mäßig	bedeckt.
7	Königsberg	334,2	8,2	NW	schwach	bedeckt.
8	Memel	333,7	8,0	NW	stark	bedeckt.
8	Helsingfors	334,0	14,9	NNO	schwach	bedeckt.
8	Petersburg	335,0	17,5	SO	schwach	bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 28. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1864.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4⁷/₂₀	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	47½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6⅛	4	128 bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	135⅜ bz
Berlin-Anhalt	11⅞	4	195⅝ G
Berlin-Hamburg	10	4	145 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	16	4	219¼ bz
Berlin-Stettin	7⅞	4	135 bz
Böhm. Westbahn	—	5	75 bz
Bresl.-Schew.-Freib.	8⅜	4	141 B
Brieg-Neiße	4⅛	4	88½ bz
Cöln-Minden	15⅞	3½	238 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	⅜	4	57¼ B
do. Stamm-Pr.	—	4½	86¼ B
do. do.	—	5	91½ B
Ludwigsh.-Berbach	9¼	4	150 B
Magdeb.-Halberstadt	25	4	241¼ bz
Magdeburg-Leipzig	18½	4	282 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72¼ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	128¼ G
Mecklenburger	3½	4	78½ bz u G
Münster-Hammer	4	4	97 B
Niederschl.-Märk.	4	4	96¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	4¹/₁₀	4	83 B
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	72¼-⅜ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	10	3½	169½ bz
" Litt. B.	10	3½	151⅝ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	109½ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	3¼	4	80 bz
Rheinische	6¼	4	114 bz
do. St.-Prior.	6¼	4	117 G
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅜ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	6⅜	3	102½ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	80 bz
Stargard-Posen	3¼	3½	96½ G
Oesterr. Südbahn	8	5	131-30-¼ bz
Thüringer	8	5	134½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10⅜	4½	146⅜ bz
Berl. Kassen-Verein	8	4	130 et bz
Pom. R. Privatbank	6	4	99⅜ B
Danzig	7½	4	115 B
Königsberg	6⅜	4	111 B
Posen	7	4	100⅜ B
Magdeburg	5⁹/₁₀	4	102 G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100 bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110¼ G
Oesterreich	5	4	81½-¾ bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101½ bz
Staatsanl. 1859	5	105¼ bz
Staatsanl. 50/52	4	98⅜ bz
54, 55, 57	4½	101⅛ bz
do. 1859	4½	101⅛ bz
do. 1856	4½	101⅛ bz
do. 1853	4	98⅜ bz
Staats-Schuldsch.	3½	91¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	128⅜ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	91 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ G
do. do.	3½	88 bz
Börsenh.-Anl.	5	102¼ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86¼ bz
do. neue	4	96¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84½ bz
do. "	4	93 bz
Pommersche "	3½	86 bz
do. "	4	96½ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95¼ bz
Schlesische "	3½	91⅞ G
Westpreuß. "	3½	83⅜ bz
do. "	4	93 bz
do. neue	4	93¼ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	96⅜ bz
Pommer. Rentenbr.	4	96¼ bz
Posensche	4	95¼ bz
Preußische "	4	96⅜ bz
Schlesische "	4	98⅜ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	64 bz
do. Nat.-Anl.	5	68⅛ bz u B
do. 1854r Loose	4	81 B
do. Creditloose	—	78 B
do. 1860r Loose	5	83½-83 et. ¼ bz
do. 1864r Loose	—	50⅜ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74 bz
do. do. 6 Anl.	5	90⅜ B
Russ.-engl. Anl.	5	91⅜ G
do. do.	3	56 B
do. do. 1864	5	94 et bz
do. do. 1862	5	91⅛ bz
do. do. 1864 holl.	5	95 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73½ gr B 72¼ kl bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½ B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	74 bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90⅜ et bz
Amerikaner	6	74¼-⅜ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54½ et bz u G
N. Badens. 35 Fl.	—	30 G
Schwb. 10 Thlr. [illegible]	—	— —

Wechsel-Cours vom 27. Juni.

Amsterdam kurz	3½	143⅜ bz
do. 2 Mon.	3½	142⅝ bz
Hamburg kurz	3	151½ bz
do. 2 Mon.	3	151⅛ bz
London 3 Mon.	3½	6 22⅜ bz
Paris 2 Mon.	3	81 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	93⅜ bz
do. do. 2 M.	5	92⅝ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅜ G
do. 2 Mon.	4½	99⅛ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	5½	89⅞ bz
do. 3 M.	5½	88⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	81 bz
Bremen 8 Tage	4	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅜ bz	Napol. 5 12⅜ bz
" ohne R. 99⅜ B	Louisd'or 111¼ bz
Oest.östr.W 93¼ bz	Sovrgs. 6 24 bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9½ G
Russ. do. 81½ bz	Gold (ℛ) 465½ G
Dollars 1 12 G	Silber 29 29 G

Die Verlobung meiner Tochter **Mathilde J. F. Zube** in Schidlitz mit Herrn **Ernst Pillath** erkläre ich hierdurch für übereilt und aufgehoben. **A. Zube.**

Nach kurzen schweren Leiden verstarb gestern unser jüngster Sohn **Gustav**, im Alter von 2½ Jahren, an der Genickstarre.
Langenau, den 28. Juni 1865.
[5667] **G. Schwarz** und Frau.

Ein verheiratheter junger Mann, welcher in mehreren hiesigen Détail-Geschäften conditionirt, auch schon längere Zeit für derartige Geschäfte gereist und über seine Führung gute Empfehlungen hat, sucht in irgend einer Branche eine Beschäftigung, vielleicht als Kassirer einiger Geschäftshäuser oder Aufseher in Fabriken, auch bei einem Baumeister oder auch provisorisch als Reisender unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen. Geehrte Reflectanten werden höflichst ersucht, ihre Adresse gefälligst in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5955 niederzulegen.

Für mein **Eisen-Waaren-Geschäft** suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling.
(5932) **E. Husen.**

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Müller werden will, melde sich Glettkau-Mühle bei Oliva. [5956]

Gartenbau-Verein.

Die nächste Monatsversammlung findet nicht, wie angezeigt, am 2. Juli c., sondern erst am
9. Juli, Mittags 1 Uhr,
in Praust statt.
Der Vorstand. (5965)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.